ter, ist seine Farbe, der Schaum gleicht dem fleckenlosen Hermelin, und sein innerer Gehalt begeistert zu den Gefühlen, wie sie der treue Bürger seinem geliebten König gern entgegentragen wird. Eine vorgenommene Probe aber hat uns überzeugt, daß das Bier, ähnlich dem Pilsner Bürgerbräu, nicht allein ein wohlschmeckendes, sondern auch ein durchaus reines ist, welches dem Erzeuger alle Ehre macht.

— Wie leichtfertig oft Eltern ihre Kinderchen allzujugendlichen Wärterinnen anvertrauen, zeigt folgender Vorfall. Die 8jährige Tochter eines an der Connewitzer Straße wohnhaften Agenten in Leipzig fuhr vor einigen Tagen ihre Schwesterchen im Alter von 8 Monaten und 2 Jahren in einem Wägelchen spazieren, schob dieses zwischen die Pferde eines schwerbeladenen Wagens und diesem selbst, es fiel um und allgemein glaubten die entsetzten Umstehenden, daß die Kleinen kaum mit dem Leben davonkommen würden. Doch ihr guter Engel beschützte sie, sie erlitten nur nicht sehr bedeutende Quetschungen und Contusionen.

— Vorgestern Abend hatte eine Anzahl Techniker nach einer Kneiperei im Lusserischen Etablissement in der Königstraße sich beim Fortgehen eines leeren Bierfasses bemächtigt, dasselbe mit fortgenommen und mit ihm auf der Straße allerlei Unfug getrieben. Der Hausknecht des betr. Etablissements, wohin das Faß gehörte, war den jungen Leuten nachgeeilt, hatte ihnen das Faß wieder abgetrieben und einen der Spaßvögel dabei festgenommen.

— In dem zu dem reizend im duftigen Walde an der Bahn gelegenen Bade Langebrück gehörigen Restaurant findet heute ein mit Garten-Concert ꝛc. verbundenes Sommerfest statt. Der Name des Wirths, Herr Fr. Wustmann, welcher als ein ebenso intelligenter, als unternehmender Mann bekannt ist, bürgt den Besuchern für eine angenehme Unterhaltung. Das Musik-Corps concertirt auf dem von Herrn Badebesitzer Hippe neuerbauten Orchester (S. Inserat).

— In Uebigau ist gestern ein männlicher Leichnam angeschwommen.

— Jener Kalkstößer, dem am vorigen Sonnabend aus dem 3. Stockwerk eines Neubaues in der Blochmannstraße ein Kalkfaß auf den Kopf gefallen war, ist am Mittwoch Abend im Krankenhause an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung gestorben.

— Aus einer in der Neustadt befindlichen Restauration fehlt seit Mittwoch Abend ein Schänkmädchen und wird wohl nicht mit Unrecht vermuthet, daß jene Frauensperson, welche sich nach der Erzählung von Augenzeugen am Mittwoch Abend von der Marienbrücke herab in die Elbe gestürzt hat, identisch mit jenem Mädchen ist. Als Grund der Entfernung des Mädchens und des wahrscheinlichen Selbstmords wird erzählt, daß das Mädchen eine Liebschaft gehabt und kurz vor ihrer Entfernung von ihrem Liebhaber einen Absagebrief erhalten habe.

— Vorgestern Nachmittag hat sich ein hiesiger Einwohner, Besitzer eines Hauses in der Concordienstraße, bei Pieschen in der Elbe ertränkt. In der Nähe befindliche Leute hatten wahrgenommen, wie er seinen Rock am Ufer abgelegt und sich dann ins Wasser gestürzt hatte, waren hinzu geeilt, hatten ihn aber nur als Leiche wieder herauslangen können.

— Am vergangenen Sonntage wurde in Plauen bei Dresden von der Feuerwehr unter Betheiligung der Feuerwehren von 14 verschiedenen Städten und Ortschaften die neue Spritze, zu welcher der Plauen'sche Gemeinderath 500 Thlr. gewährt hat, eingeweiht. Unter Theilnahme von mehr als 1000 Zuschauern fand die Probirung der Spritze statt, welche trefflich ausfiel. Herr Lehrer Rudolph hielt darauf vom Steigerhaus aus eine Ansprache an die Vereine, worauf unter Commando des Feuerwehrhauptmanns Händler die Schulübungen des Corps am Steigerhaus begannen. Das Steigerhaus wurde als brennend betrachtet, worauf die Feuerwehr einen Löschangriff auf dasselbe unternahm. Hierbei wurden auch die Fähigkeiten der Sanitätsmannschaften geprobt, da ein Feuerwehrmann einen Verunglückten darstellte. Alles ging nach Wunsch und Publikum wie Mannschaften waren begeistert. Nach den ernsten Tagesübungen vereinigten sich Mannschaften Feuerwehrleute — ca. 250 an der Zahl — Abends zu einem Tänzchen auf Reisewitz.

— Tharandt, den 29. Juni. Wir haben wohl gehört, daß Tiger, Katzen ꝛc. von Hunden geängst werden; daß aber das an die stille Waldeinsamkeit gewöhnte und darum so schüchterne Reh von seiner Natur so weit abweicht, an einer ziemlich bissigen Dachshündin, welche noch außerdem ihre vier eigenen Lieblinge zu ernähren hat, zu säugen und von derselben liebend geduldet wird, hätten wir nicht für möglich gehalten, wenn uns nicht jetzt der Thatbestand das Gegentheil bewiese. Vor nunmehro 3 Tagen wurde uns nämlich ein dem Tode nahes, vielleicht seit 14 Tagen geborenes junges Rehchen eingebracht, das schon seit 2 Tagen durch irgend einen Umstand seine sorgende Mutter verloren hatte. Um das zarte Thierchen vom Tode zu retten, ja auch um zu sehen, was unsere mit Passion Reh- sagende Hündin wohl thun werde, wenn ihr das Rehchen angelegt würde, machten wir einen Versuch damit — und siehe da, nicht allein die Hündin ist noch gegenwärtig (Dienstag) munter und gut [illegible] ihr angetheilte Stiefkind, sondern es bekommt [illegible] stiefmütterliche Milch [illegible] der in der Lage sind, so vortrefflich, daß die [illegible] zu tragen. Sollten sich [illegible] den zarten Körper [illegible] treffiren, so können sich dieselben [illegible] Thiere bei Tharandt davon überzeugen.

— Aus [illegible] vorzüglichster Qualität im G[illegible] der von Herrn Nicolai [illegible] Neubert in Zipschewitz [illegible] die rationelle Behandlung, nicht [illegible], die besten Früchte erzielt. [illegible] Früchte aus Wiener und [illegible]

— Seit [illegible] 14jährige [illegible] schwarzen [illegible] Mütze [illegible] von [illegible] Leng[illegible] [illegible] gute [illegible] [illegible] Stiefel [illegible] gebracht. [illegible] worden. Seine [illegible]

— In [illegible] eisen trafen zur [illegible] am Mittwoch früh und Nachmittag [illegible] Dohna, Blauenscher Grund und Roß[illegible] in, um die prächtigen Industrie-Geg[illegible] grafenstadt im Geißler'schen Etablissement.

— In der Dampfziegelei von [illegible] Zwickau ist am 28. Juni der Maid[illegible] Leubetha als er das Räderwerk einölen wollte [illegible] zade ergriffen und herumgeschleudert wurde. [illegible] Vater von 3 Kindern, hat einen Armbruch, Verletzungen am Kopfe und an den Beinen er[illegible] seit an seinem Aufkommen.

— Am 29. Juni ertrank in der Parthe [illegible] 13jähriger Waisenhauszögling, welcher ohne Wissen seines Vaters baden gegangen war.

— Im Wehrteich bei Wechselburg ist am 26. Jahre alte Buchbinder Wolf aus Limbach beim Baden [illegible]

— Verlautbarungen im Handelsregister: Eingetragen die Firma: „W. A. Schabertschul u. Co.“ die Decorationsmaler und Fabrikanten Herren Wilhelm Schabertschul und Johann Carl Gottlob Löwe, Beide h[illegible] „Samulon“, Inhaber Herr Israel Samulon hier. „Gb. A. [illegible]denrauß“, Inhaber Herr Christian Anton Staudenraus, „C. A. Schöbel“, Inhaberin Frau Aug. Concordia Schöbel. In die Firma: „F. H. Lehmann“ ist der Kaufmann Herr Johann Eduard Bernhard Lehmann als Mitinhaber eingetreten.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 26. und 27. Juni. Verhandlung gegen Johne, Schuster und die beiden Schäfer wegen Zeugenmeineids. (Schluß.) Der Hauptangeklagte Johne beschwor insgesammt in der Hauptverhandlung am 7. März nach seinen gemachten Aussagen, daß er am Abend des 26 August v. J., dem Tage des Schadenfeuers in Willschdorf, als er vom Ottersbacher Markt gekommen, den damaligen Angeklagten Schäfer jun. nach 9 Uhr in der erwähnten Kiesgrube bemerkt und denselben gefragt habe, was er hier mache; er sei dann fortgegangen und als er nach dem nahen Ottersbach gekommen, habe er Feuer im Oberlande (Willschdorf) wahrgenommen; er sei auf dem Obsthandel gewesen und später nach Lauterbach und Renneröhdorf gekommen und habe nur ein einziges Mal mit Schäfer sen. bez. dessen Sohn gesprochen. Die Geständnisse der beiden Angeklagten Schäfer, Vater und Sohn, geben über die Unwahrheit dieser Aussagen Aufschluß. Nachdem dem in Pirna in Untersuchung befindlichen Brandstifter Schäfer jun. der Tag bestimmt worden war, an welchem seine Verhandlung vor dem Geschworenengericht in Dresden (7. März d. J.) stattfinden sollte, erschien dessen Vater, der Mitangeklagte, vor dem Untersuchungsrichter und brachte zur Anzeige, daß der Maurer und Obsthändler Johne in Pappritz als Zeuge bestätigen könnte, daß sein (S's) Sohn zur fraglichen Zeit (bei Entstehung des Feuers) in der erwähnten Kiesgrube aufhältlich gewesen sei. Johne ward in Folge dessen auch zur Hauptverhandlung mit als Zeuge vorgeladen. Schäfer sen. hatte sich inzwischen zur Erlangung eines tüchtigen Vertheidigers an den Mitangeklagten Schuster (eine Art Stöckeladvokat in Weißig) gewandt. Schäfer sen. erzählte Schustern von einer Seiten Johne's in Aussicht stehenden Zeugen-Bestätigung bez. seines Sohnes und Schuster ging mit den Worten: „Na, da machen wir Johne zum Zeugen, der muß es beschwören“, auf den Plan ein. Schuster trat weiter nun mit Johne in Verhandlung und der alte Schäfer zahlte zunächst 6 Thlr. direct und dann nochmals 4 Thlr. durch Schuster an Johne. Schuster ging dabei auch nicht leer aus. Schäfer sen. und Johne gingen, nachdem sie in Erfahrung gebracht, welchen Tag Schäfer jun. nach Dresden abgeführt werden sollte, auf den Bahnhof nach Pirna und es gelang auch ganz vortrefflich, daß Johne dem jungen Schäfer kurz über seine beabsichtigte Zeugen-Aussage Mittheilung machen konnte, während sich der alte Schäfer abseits mit dem ihm bekannten Transporteur unterhielt. So wäre die Sache ganz vortrefflich eingefädelt gewesen, wenn nicht das scharfe Auge der Justiz dem verbrecherischen Treiben bei der stattfindenden Hauptverhandlung auf die Spur kam und von dem Staatsanwalt die sofortige Verhaftung des vereideten Zeugen Johne beantragt worden wäre. Schäfer jun. behauptet war heute noch, daß er sich zur fraglichen Zeit in der Sandgrube befunden, weiß aber nichts davon, daß der ihm vorher unbekannte Johne angesprochen habe. Johne selbst machte bei seiner Vernehmung einen äußerst unangenehmen Eindruck. Er ging so weit, dem Herrn Staatsanwalt auf Vorhalt eine malitiöse Antwort mit dem spöttischen Schlußworte: „Verstanden!“ entgegen zu schleudern. Der Herr Präsident constatirte, daß ihm noch nie ein nur ähnlich freches Verhalten Seiten eines Angeklagten vorgekommen sei. Schuster stellt die Aussagen verschiedener Zeugen und der Mitangeklagten als „wahre Lügen“ hin, macht aber durchgängig während der umständlichen Beweisaufnahme mit seiner Lügenpolitik Fiasco. Herr Staatsanwalt Roßtäuscher erwähnte am Eingange seines Plaidoyers mit voller Genugthuung und unter der Zugrundelegung des Sprichwortes: „Es wird Nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen“, daß in dem vorliegenden Falle das raffinirte Lügengewebe vollständig zerrissen und die Wahrheit einen glänzenden Triumph über die Lüge gefeiert habe. Die Vertheidigung führten in glanzvoller Reihenfolge die Herren Advokat Fränzel für Johne, Lehrmann für Schuster und die Justizräthe Dr. Stein für Schäfer sen. und Dr. Schaffrath für Schäfer jun. Bezüglich Schäfers jun. beantragte die Vertheidigung Freisprechung. Die Verurtheilung erfolgte in der bereits von uns mitgetheilten Weise: Johne 4 Jahre, Schuster 3 Jahre Zuchthaus und Schäfer sen. 9 Monate Gefängniß. Schäfer jun. wurde freigesprochen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Glasträger Ernst Robert Ebert in Radeberg wegen Diebstahl. Einsprüche: 9 in geheimer Sitzung wider den Böttcher Friedrich Wilhelm Müller in Kötzschenbroda wegen Beleidigung. 9¼ wider den Ferdinand Streicher und Genossen hier wegen Uebertretung. 9½ in geheimer Sitzung wider den Calculator Ernst Friedrich Starke hier wegen Beleidigung. 10 wider den Zimmermann Friedrich Emil Roch in Radeberg wegen Unterschlagung. 10¼ wider Wilhelm Leberecht Mißbach in Wachau wegen Uebertretung. 10½ wider den Fleischergesellen Ernst Hermann Bernbach hier desgl. 11 in geheimer Sitzung wider Friedrich August Berger aus Gen. desgl. 11½ wider Friedrich August Leupold wegen Beleidigung.

— Witterungs-Beobachtung am 30. Juni, Abds. 5 U. Barometerstand nach Oscar Böhlert (Wallstr. 19): 27 Pariser Zoll 11½ L. (seit gestern ½ L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 20 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel bedeckt.

— Elbhöhe in Dresden, 30. Juni, Mitt.: 113 Cent. unter 0.

— Wärme der Elbe 20 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Geheimer Medicinalrath Professor Liman ist aus Magaz in der Schweiz nach Berlin zurückgekehrt, wohin er sich auf Einladung des Grafen Harry von Arnim begeben hatte, um dessen Zustand zu untersuchen. Das Resultat dieser Untersuchung hat Herr Professor Liman in einem Zeugniß niedergelegt, nach welchem gegen den Grafen Arnim eine Haftmaßregel zeitlebens nicht zur Vollstreckung kommen darf. Dieses Zeugniß, resp. eine beglaubigte Abschrift ist dem Berliner Stadtgericht und dem Berliner Kammergericht von Seiten der Vertheidigung eingereicht worden.

Die Legung des Telegraphen-Kabels zwischen Berlin und Halle, 22 Meilen, welche am 13. März d. J. von Halle aus begonnen wurde, ist beendigt. Am Donnerstag geschah der letzte Spatenstich in der französischen Straße, und am Freitag wurde das 7 Leitungen enthaltende Kabel in das General-Telegraphen-Gebäude eingeführt. Um 2 Uhr erfolgten im Beisein des Generalpostmeisters, sowie des Directors des General-Telegraphen-Amtes die ersten Versuche im Sprechen mit Halle, welche ein befriedigendes Ergebniß lieferten. Die erste, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechende unterirdische Telegraphenlinie im Reiche ist somit hergestellt. Durch den Sturm in der Nacht vom 12. zum 13. März d. J. wurden 1073 Stangen zerbrochen, 9372 Stangen aus der normalen Stellung gedrückt bez. umgeworfen, 1696 Streben und Ankerpfähle herausgehoben, die Leitungsdrähte an 1631 Stellen zerrissen und an 729 Stellen verschlungen. Zwei Fünftel aller Reichstelegraphenleitungen, nämlich 52,390 Kilometer, waren zum Theil auf mehrere Tage außer Betrieb gesetzt. Schon die nur provisorische Herstellung dieser Vernichtungen einer Nacht kostete 44,000 Mark; und die indirecten Verluste für Handel und Gewerbe durch die Unterbrechung der wichtigsten Verbindungen war unberechenbar. Diese Thatsachen sprechen deutlicher, als alle Ausführungen, für die Wichtigkeit der unterirdischen Anlagen. Wie die „N.-Z.“ hört, ist ein umfassender Bericht der Ausarbeitung begriffen, der seinerzeit dem Bundesrath und dem Reichstag vorgelegt werden wird.

Medicinalrath Professor Dr. Ehrenberg ist nach langem Leiden im 82. Lebensjahre verstorben. Er war in dem (damals sächsischen) Delitzsch am 19. April 1795 geboren, studirte in Leipzig und Berlin erst Theologie, dann Medicin und Naturwissenschaften. Mit seinem Studiengenossen in der mikroskopischen Erforschung der kleinsten Organismen, Dr. Hemprich, begleitete er Graf v. Minutoli auf dessen zu antiquarischen Zwecken unternommener Reise nach Aegypten. 1829 begleitete Ehrenberg den Mineralogen und Geologen, Alexander v. Humboldt, dessen Reise nach dem Ural und weiter in das Jahr 1830 wurde er zum ordentlichen Professor. Zahlreich sind Ehrenberg's Schriften. Sein Ruf ist in Weltthellen bekannt; von allen Meeren erhielt er Proben, die auf den Schiffsreisen gewonnen, zugeschickt, die er durch Bestimmung der organischen Gebilde auf ihren örtlichen Ursprung [illegible]. Hat auch in neuerer Zeit fortschreitende Kenntniß der Organismen in vielen Punkten die Ansichten berichtigt, so wird er doch stets als ein Meister der mikroskopischen Forschung hochgeehrt [illegible] sein Name mit der Naturgeschichte der kleinsten Organismen [illegible] als der eines ihrer Hauptförderer verknüpft bleiben.

Die „Nost. Ztg.“ theilt eine in engerem Kreise vom Reichstagsabgeordneten Moritz Wiggers gehaltene Rede gegen das Reichseisenbahnproject im Referat mit. Wiggers erklärt sich auch gegen die Uebertragung der preußischen [illegible] auf das Reich und fordert statt dessen ein zweckmäßiges Eisenbahngesetz, das die unmittelbare Aufsicht des Reichseisenbahnamts zu gewähren hätte.

Oesterreich. Aus Kostajnitza wird unter dem 22. d. berichtet: „Der Ex-Archimandrit Basil Pelagics, der Hauptconspirator des bosnischen Aufstandes, der Verfasser so vieler Proclamationen, „der Dictator von Banjaluka“ ist gestern Nacht 1 Uhr [illegible] unseren Truppen verhaftet worden. Lange schon suchten die türkischen Behörden diesen Helden abzufangen, aber durch seine Schlauheit und Verbindungen mit den griechisch-orientalischen Geistlichen wußte er sich stets sehr geschickt aus dem Staube zu machen. Erst die verhängnißvolle Nacht vom 21. d. hat ihn in die Hände österreichischer Truppen geführt, denen er nicht so bald entkommen wird.“

Türkei. Wiewohl die eigentlichen militärischen Operationen von Seiten Serbiens erst in etwa acht Tagen eröffnet werden sollen, so beginnen doch die Freiwilligen-Corps bereits die Grenze zu überschreiten. Die Zahl der Freischärler wird auf 6[illegible] 7500 angegeben. Die Hauptaufgabe dieser Legionen dürfte bestehen, die Bosniaken zu insurgiren, zu welchem Zwecke [illegible] 20,000 Gewehre mit sich führen. Wie bereits gemeldet ist die Zwangsanleihe gedeckt und die Regierung vorläufig mit Geld versehen. Allein dasselbe kann nur auf kurze Zeit reichen, weshalb an die Aufnahme einer Anleihe im Auslande gedacht wird. Diesmal sucht man das Geld im Norden. Es haben sich in finanzieller Mission die Herren Milovan, Director der türkischen Staatsschuld, und Protitz, Mitglied des Cassationshofes, nach Rußland begeben. Nach Pariser Meldungen werden auch in England Hebel angesetzt, und zwar unter den Auspicien [illegible] wakoff's. Die gewünschte Summe beträgt eine Million St[illegible]. Vor einigen Tagen fand eine Conferenz zwischen dem serbischen Agenten und zwei Londoner Bankiers statt. Ueber die Aussichten der Unternehmung gegen die Türkei befragt, erklärte Serbe, es sei Alles vorbereitet, binnen Monatsfrist die Räume der nördlich vom Balkan gelegenen Gebiete zu erzwingen; [illegible] solle dann ein bulgarisch-serbisch-montenegrinischer Bund gegründet und der Zar als Protector desselben ausgerufen werden. Serbien habe von Freunden die nöthigen Mittel für den Feldzug erhalten. Verwicklungen mit Oesterreich seien möglich; man [illegible] diesen Fall gerüstet und bedürfe hierzu des Geldes. [illegible]

In Belgrad ist durch den russischen Consul auf Befehl des Kaisers Alexander bis zuletzt Alles aufgeboten, um den Fürsten Milan vom Ueberschreiten der türkischen Grenze abzuhalten. Der Fürst erklärte, von der Bevölkerung [illegible] nicht ruhig dem Vorgehen in Bosnien und den Verhältnissen jenseits der serbischen Grenze von Seiten der Türken zusehen zu können. Fürst glaubt, der Vorschlag, ihn zum Vicekönig von Serbien mit voller Souveränität des Sultans zu ernennen, würde [illegible] die Pforte acceptirte, die Bewegung beendigt haben [illegible] wolle aber keine Unterhandlungen mit Serbien, der [illegible] der Stimme des Landes Gehör geben und dasselbe [illegible]

England. Eine junge Dame, Miß Ada Heat[illegible] den von der Londoner Universität ausgesetzten Preis [illegible] Abhandlung über Volkswirthschaft davongetragen.

Im Oberhause erklärte der Staatssecretär des [illegible] Derby, er habe keine Nachricht darüber, daß Serbien [illegible] an die Pforte erklärt habe. Aber er halte sich [illegible] zu erklären, daß er nach dem allgemeinen Eindruck [illegible] gegangenen Berichte nur wenig Hoffnung auf [illegible] Krieges hegen könne, wenn eine friedliche Lösung [illegible] vorhanden sei. — Im Unterhause erklärte Disraeli [illegible] Milan von Serbien habe sich in das Hauptquartier [illegible] Truppen begeben; aber es sei gewiß, daß bis vor [illegible] den eine Ueberschreitung der türkischen Grenze [illegible] Truppen nicht stattgefunden habe.

Amerika. Die demokratische Convention in [illegible] dem Vorsitze Mac Clernand's (Illinois) hat Tilden zum Präsidentschafts-Candidaten gewählt.

Feuilleton.

† Die Opern-Saison vor den Ferien schließt [illegible] theater mit „Lohengrin“ (Dienstag). Vorher [illegible] (Sonntag) der „Fliegende Holländer“ [illegible] mit Frau Charles-Hirsch, als Gast, „Lucia v. Lam[illegible]

† Im August gastirt am königl. Hoftheater einige Rollen eine hier liebgewordene und unvergeßliche Künstlerin, Frau Otto-Alvsleben von der H[illegible]

† Ein vielfacher Kunstfreund ist kürzlich in [illegible] spanischen Gemäldes gekommen, welches sich, nach [illegible] malung vorsichtig entfernt ward, als ein ganz vorzüglich [illegible] werk herausstellt. Die Besichtigung von sachverständigen hat schon mehrfach stattgefunden, und ist man [illegible] Lobes voll. Es stellte eine büßende Magdalena, [illegible] bedecktem Körper, vor und ist die Lieblichkeit des [illegible] sichtes mehr als reizend. Das Bild stammt, laut [illegible] und S. Francisco (Sevilla), woselbst es „im Hofe“ [illegible] von S. Bevölkerung hoch verehrt ward. Um [illegible] war es nicht mehr dort.

† Unter dem Einfluß der Geschäftsstille und [illegible] peratur haben in Berlin nicht blos die Privat[illegible] auch die beiden königlichen Kunstinstitute zu [illegible] ermäßigten Eintrittspreise wurde der Besuch [illegible] und hatte endlich dermaßen abgenommen, daß [illegible] tendant Herr v. Hülsen veranlaßt gesehen [illegible] folgende telegraphische Anfrage an den Kaiser nach [illegible] „Anhaltend schönes Wetter, Besuch sehr spärlich; [illegible] Die kaiserliche Antwort lautete: „Ja. Wilhelm[illegible]

† Aus Berlin sendet man uns einen Reim[illegible] dem gedruckten Zweifel: „es sei noch gar nicht [illegible] die Bayreuther Festspiele wirklich zu Stande [illegible] Wagner hätte klüger gethan, die unerschwinglich [illegible] kurlosen Unternehmens sich zu sparen und hätte [illegible] Theater weit billiger für seine Opern haben [illegible] Lächerlichkeit solchen Geredes jetzt noch, [illegible] ernsthaften Antwort. Das Getriebe in Bayreuth [illegible] Gange, daß man nicht mehr zurück könnte, [illegible] wollte; auch sind Reserven für fast alle Ha[illegible] vorgesehen; und endlich durch den Wegfall von [illegible] die ursprünglich der unbemittelten Künstlerwelt [illegible] gedacht waren, hat man, nur ungern und nur [illegible] finanzielle Deficit beseitigt. Was aber den [illegible] Berlin sei der beste Ort gewesen für dies [illegible] ein Irrthum. Die Bayreuther Festspiele sind [illegible] sind keine Truppenrevuen, kein Paradeexerzieren [illegible] lungenen Militärparaden hat aber [illegible] nennenswerthes öffentliches Fest zu Stande [illegible] Idealist; er macht an die Theilnahme [illegible] Publikums wie der Künstler unerhörte [illegible] Theater-„Intendanz“ im lieben Deutschland [illegible] einen Monat lang alle andern Dinge bei Seite [illegible] ben, Einrichtung und Aufführung der [illegible] ihres Schöpfers zu betreiben. Gäbe es [illegible] geisterte Großstadt in Deutschland, so wäre es [illegible] wo der dürrste kritische Verstand vorherrscht, [illegible] alle Schichten durchdringt und wo man für [illegible] — Witzeleien zu haben pflegt. Es ist nicht [illegible] verstand Wagners gewesen, daß er das stille [illegible] nächst ein Publikum sich anerkennen hat, [illegible] Sammlung dem ernsten Werke entgegenkommen [illegible] Bayreuth, das ein großes Problem zu lösen [illegible] gewiß andere Städte mit den „Mittheilungen,“ [illegible] die erste unter ihnen nicht sein.

† In Teplitz herrscht allenthalben ein reges [illegible] schreibt und von dort, daß die Theatervorstellungen [illegible] gut besucht seien und viel Anerkennendwerthes [illegible] Namentlich gefällt auch Frl. Lori Stude[illegible] „Girofle“ und im „Postillon“ hat Frl. [illegible] minder angesprochen. Es giebt im schönen [illegible] welchen bis zu 6 Concerten stattfinden und [illegible] „König von Hannover“ erfreut sich vielen [illegible] in Dresden nicht bekannte schwedische [illegible]